

„Ich will Pionier und Vorbild sein“

Gespräch mit Hanspeter Setz

Hanspeter Setz war eigentlich schon seit Kindesbeinen Unternehmer. Mit 20 Jahren musste er gleich nach der Rekrutenschule den Betrieb übernehmen. Grund dafür war der frühe Tod seines Vaters.

Verkauf an die Post und Gründung des Museums

Nach einem beispiellosen Aufstieg in die Top-4 Liga des Schweizer Lastwagengewerbes verkaufte Setz im Jahre 1997 seinen Betrieb an die Post. Zu dieser Zeit war die Idee einer Fahrzeugausstellung noch nicht einmal in seinen Träumen vorhanden. Es kam allmählich. Ausschlaggebend dabei der Kauf des ehemaligen Bally-Areals. Heute ist Setz sehr stolz auf sein Museum und freut sich über jede Besichtigung. Die Rundgänge halten den 71-Jährigen noch so richtig auf Trab und jung.

Wie es anfing...

Jedes Projekt beginnt einmal klein. So auch das Museum von Hanspeter Setz. Die Einweihung war im April 2009. Anfänglich nur über zwei Last- und einen Personenwagen verfügend, entschied er, das seinerzeitige Kesselhaus der Ballyfabrik zu renovieren und darin eine kleine Ausstellung zu gestalten. Dies natürlich nicht nur mit drei Fahrzeugen. Er kaufte noch weitere dazu, unter anderem auch solche, die seine Eltern verwendet hatten. Zudem erwarb er auch Autos, welche er selbst im Betrieb hatte. Es entstand allmählich eine Leidenschaft und eine Freude am Sammeln und am Vorzeigen der Exponate.

Gestern-Heute-Morgen

Der Slogan „gestern-heute-morgen“ begleitet das Museum jeden Tag. Dabei steht „Gestern“ für die von seinen Eltern genutzten Fahrzeuge. „Heute“ charakterisiert diejenigen, die er in seinem Betrieb einsetzte. Interessante, zukunftsweisende Personen- und Lastwagen. Und zu guter Letzt stellt „Morgen“ die moderne Mobilität dar und enthält jene Fahrzeuge, von denen Hanspeter Setz träumt. Dafür setzt er sich mit allen Kräften ein. Nun spielen „Gestern“ und „Heute“ keine grosse Rolle mehr. Demgegenüber aber „Morgen“ eine umso grössere. Es werden reine Elektromobile oder Hybridfahrzeuge hinzugefügt, darunter auch solche, welche durch Brennstoffzellen betrieben werden.

Was zu sehen ist

Die Ausstellung beinhaltet ca. 40 LKW und 40 Personenwagen. Darunter sind auch exotische Raritäten anzutreffen wie eine Bugatti Bolide oder ein Sauber Formel 1 Rennwagen. Zukunftsvisionen wie Hybrid- und reine Elektrofahrzeuge sind auch zu sehen. Zudem stehen Modellfahrzeuge, Velos, Motorräder und Spezialgeräte, wie beispielsweise der Segway, zur Besichtigung bereit.

Das Setz-Prinzip

Die Unternehmensgrundsätze von Hanspeter Setz sind vorbildlich. An erster Stelle steht die Qualität, denn nur damit könne der Kunde überzeugt werden. Aber auch die Freude und die Überzeugung seiner Mitarbeitenden, die sogenannten Setzlinge, waren extrem wichtig für ihn. Denn ohne deren Unterstützung wäre er als Unternehmer nichts gewesen. Sie waren der Schlüssel zum Erfolg. Zudem sind Zuverlässigkeit, Sicherheit, Qualität und Freundlichkeit das A und O jedes Unternehmens. Umweltschutz wurde auch immer gross geschrieben, denn Setz wollte Pionier und Vorbild sein.

Pfingstausstellung und andere Qualitätsbelege

Als Beleg dafür ist die Pfingstausstellung zu nennen, aber auch die legendäre Frühlingsputzete. Alle Setzlinge machten mit, feigten alles: Schubladen im Büro, Schränke, Lagerräume und natürlich die Fahrzeuge. Die Qualitätsauszeichnung ISO 9001 war auch ein Wunsch der in den Pharma- und Medizin-Branche tätigen Kunden. Noch wichtiger war aber das Leben mit der japanischen Qualitätsphilosophie "Kaizen". Ohne grosse Anstrengung ist es Hanspeter Setz gelungen, als erstes Transportunternehmen in Europa die Umweltzertifizierung ISO 14001 zu erlangen. Grund dafür war, dass saubere, leise, ökologische und sichere Fahrzeuge schon immer ein grosses Anliegen darstellten. In diesem Sinne hat er auch die Ökologistik eingeführt. Diese ist eine abnehmerorientierte Logistik.

Stolz und Leidenschaft

Als grosser Autoliebhaber ist Setz nicht nur auf einzelne Fahrzeuge stolz. Jedes einzelne Auto erfüllt ihn mit Freude, denn jedes Fahrzeug hat seine interessante Lebensgeschichte. Die meisten Exponate hat Setz erworben, einige wurden ihm leihweise überlassen. Die Exponate werden - von Ausnahmen abgesehen - nicht an anderen Orten ausgestellt. Es stehen ca. 100 Ausstellungsstücke zur Besichtigung bereit. Das Älteste ist der Rauch und Lang, ein amerikanisches Elektroauto (!) aus dem Jahre 1914. Demgegenüber ist das neuste Fahrzeug ein VW XL 1. Kostentechnisch belegt der Mercedes SLS electric drive die Spitze, denn er ist ein Prototyp. Liebling von Hanspeter Setz ist aber ein Smart. Diesen bekam er von seinen Mitarbeitenden geschenkt.

Museum kann besichtigt werden

Will man das Museum besichtigen, ist eine Voranmeldung notwendig. Besichtigt wird in Gruppen zu jeweils 10-30 Personen. Ausnahmen bestätigen natürlich diese Regel. Das Parkieren beim Museum stellt keine Probleme dar. Es stehen genügend Parkplätze auf dem Areal zur Verfügung. Aber aufgepasst: Wer das Museum besuchen will, muss tief in die Tasche greifen. Denn Schönes kostet. Nein, Scherz beiseite. Das Museum ist zurzeit kostenlos zu besichtigen. Darüber hinaus wird erst noch ein Kaffee und ein Gipfeli oder ein Apéro offeriert. Die Besichtigung dauert ca. zweieinhalb Stunden. Im Eingangsreferat hören die Besucher die Entstehung des Unternehmens, die Gründe für den Erfolg und als wichtigen Punkt die Gründe für den Verkauf der eigentlichen Betriebsgesellschaft "Setz Gütertransport AG".

Helfer im Hintergrund

Den Unterhalt des Museums kann Hanspeter Setz natürlich nicht selbst bewirtschaften. Dazu unterstützen ihn hauptsächlich sein ehemaliges Abwartsehepaar im Bally-Gebäude, Brigitte und Benni Bodenmann, deren Tochter Melanie mit Schwiegersohn Ueli Blattner und ehemalige pensionierte Setzlinge, sowie Sohn Reto, sein Nachfolger.

Atlas wirft die Welt ab

Am Eingang des Museums steht ein Büchertisch mit Exemplaren der Weltwoche und Büchern von Ayn Rand. Die Philosophie von ihr zu erzählen, ist Hanspeter Setz bei jeder Führung ein spezielles Anliegen. Ihr radikaler Liberalismus war und ist Richtschnur für den Unternehmer Hanspeter Setz. „Es gibt Dinge die richtig sind und andere sind es einfach nicht, auch wenn man sie noch so oft wiederholt.“ Sagt Hanspeter Setz.

Auftrag und Sendung

Der Sinn des Museum geht nämlich über das Besichtigen von Fahrzeugen hinaus. Hanspeter Setz verfolgt eine Mission, er hat eine Sendung. Die freie Marktwirtschaft und die Selbstverantwortung jedes einzelnen Bürgers sind ihm ein grosses Anliegen. Grund für den Verkauf seines Betriebs war die Schweizerische Verkehrspolitik. Diese war nicht mehr akzeptabel für ihn. Die täglichen Sprüche wie "für Güter die Bahn" und "der Schiene gehört die Zukunft" und der schon längst absehbare Verkehrskollaps haben ihn zum Verkauf veranlasst. Auch der immer desolatere Zustand der Gesellschaft war ein weiterer Grund für seinen Entscheid. Aber er gibt nicht auf. „Es braucht Warner“ ist Setz überzeugt.

Stichworte: Setz über....

Verkehr der Zukunft: „Ohne mutigen Ausbau der Strasseninfrastruktur bricht der Verkehr zusammen und damit die ganze Wirtschaft in der Schweiz“

Das Auto der Zukunft: „Ich träume von Elektrofahrzeugen à la Tesla. Aber mit Radnabenantrieb. Ohne Lenkrad. Es soll automatisch gesteuert sein.“

Modernes Management: „Die Orientierung an Quartalsbilanzen ist der völlig falsche Weg. So kommt die Rücksicht und das Verständnis für Mitarbeitende zu kurz.“

Unsere Politiker: „Für mich sind 2/3 aller Politiker am falschen Ort. Die tun nur das, was sie glauben sei wichtig für ihre Wiederwahl. Sie richten sich nach den Medien“.

Chauffeure in unserer Zeit: „Chauffeure sind heute nicht zu beneiden. Immer mehr Vorschriften, immer mehr Schikanen. Doch sie werden immer unersetzlicher.“

Unsere Zivilisation: „Nichts ist schwerer zu ertragen als ein paar gute Tage (Goethe).“

Das Gespräch führte Bruno Hofer, langjähriger Bundeshauskorrespondent und Inhaber einer Kommunikationsagentur.